

PROFILL

die Spur im
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 123 / Dienstag, 8. Januar 2013 / 2 Seiten

ABENDGEBET IN DER LIEBFRAUENKAPELLE AM MITTWOCH, 16. JANUAR, 19.00 Uhr

Mit einer Flucht fing es an

Flucht nach Ägypten



Text von Johannes Hils

Im 1. Feld, unten links erkennt man *die Heilige Familie auf der Flucht nach Ägypten*. Die Magier waren im Traum vor Herodes' Nachstellungen nach dem Jesuskind gewarnt, „auf einem anderen Weg in ihr Land gezogen“ (Lk 2,12). Auch Josef erhält im Traum Weisung, mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten zu fliehen, wo die Heilige Familie, bis zum Tod des Herodes (4 v. Chr.) bleibt. Ebenfalls auf eine Traumvision hin, kehrt Josef mit den Seinen in das Land Israel zurück. Doch wegen des tyrannischen Herodessohnes Archelaos geht Josef nach Galiläa und lässt sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Der Evangelist erwähnt an dieser Stelle das Erfüllungszitat aus Richter 13,5 „Er wird Nazoräer genannt werden“.

Hier ist Nazoräer, abgeleitet von hebr. nezer = der Spross, und meint den Spross aus der Jessewurzel.

Zu Flucht und Heimkehr des Kindes zitiert Mt 2,15 „Es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (Hosea 11,1)

Es war herrlich, da kamen Weise aus dem Morgenland mit ihren Gaben. Sie sind aufgebrochen, um dem kleinen, unscheinbaren Kind zu huldigen, das da in Betlehem geboren wurde. Maria und Josef wussten schon lange, dass es mit diesem Kind etwas Besonderes auf sich hatte. Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland hat sie noch einmal in dem Vertrauen darauf bestärkt, dass hier Gott am Werk war, der Maria zur Mutter seines Sohnes erwählt hatte. Doch dann kommt das große Erschrecken. Josef wird von einem Engel im Traum dazu aufgerufen, schnell mit dem Kind nach Ägypten zu fliehen. König Herodes, der von den Weisen aus dem Morgenland von einem neugeborenen König der Juden erfahren hatte, plant nun, alle Kinder in Betlehem zu ermorden. Er duldet es nicht, dass da ein anderer König sein soll als er selbst. Beim Fest der unschuldigen Kinder sehen wir das Morden der Soldaten des Herodes vor uns. Wir fragen uns: Warum? Warum müssen Unschuldige sterben? Warum hat Gott das nicht verhindert? Warum hat er nur Jesus gerettet und nicht alle anderen? Die Frage über allem: Warum gibt es das Leid? Die letzte Antwort werden wir nicht finden. Hier können wir nur sagen, dass die Freiheit, die Gott den Menschen gegeben hat, auch das grausame Wüten eines Tyrannen gewähren lassen muss.

Zu Weihnachten sehen wir oft romantische Bilder vor uns von der Heiligen Familie im Stall von Betlehem umgeben von Engeln, Hirten oder Königen. Doch wenn wir genauer hinsehen, dann war der Alltag der Heiligen Familie alles andere als romantisch. Da war zunächst das Unverständnis über das Kind Mariens, das nicht der leibliche Sohn Josefs war. Die Geburt Jesu im Stall war sicher trotz Engel und Hirten eine sehr

ungemütliche Angelegenheit. Die Flucht nach Ägypten hat Jesus zwar vor dem Tod durch die Soldaten des Herodes bewahrt, war aber mit Sicherheit sehr mühsam. Wer kann sich vorstellen wie es ist, mit einem Säugling zu Fuß mehrere Tage in unwirtlichem Gelände unterwegs zu sein? Der alte Simeon im Tempel bringt es auf den Punkt, was es für Maria bedeutet, die Mutter des Sohnes Gottes zu sein: "Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen." (Lk 2,35) Es ist der Schmerz der Mutter, die so vorbehaltlos Ja zu Gott gesagt hat über das Nein so vieler Menschen zu ihrem Sohn, ihr Schmerz darüber, dass Gott so anders handelt, als wir es oft erwarten. Sicher werden auch viele den Schmerz der Eltern Jesu mitfühlen können, als ihr zwölfjähriger Sohn auf der Wallfahrt nach Jerusalem plötzlich verschwunden war. Vielleicht ist die Heilige Familie aber gerade so ein Vorbild für die vielen Familien auf dieser Welt, in denen auch nicht alles so glatt läuft, deren Lebensplanung durchkreuzt wird und die mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Vielleicht wird Maria gerade so zur Schwester so vieler Mütter, die sich täglich um das Wohl ihrer Kinder kümmern und doch oft nicht verstehen können, warum ihre Kinder so sind wie sie sind.

Auszug aus praedica.de

Neues will aufbrechen

Wenn wir das Geheimnis der weihnachtlichen Zeit für unser alltägliches Leben meditieren und auf die Botschaft dieses Festes hören, dann werden wir immer eine Botschaft der Ermutigung vernehmen: Trau dem göttlichen Kind in dir, auch wenn es noch so klein erscheint. Trau den inneren Stimmen, die dir sagen, dass du wertvoll und einmalig bist, dass du dich nicht damit zufrieden geben sollst, dich nur abzusichern und dich einzurichten. In dir will immer wieder Neues aufbrechen. Die Ahnungen deiner Träume, die leisen Impulse, die in deinem Herzen in der Stille auftauchen, weisen dir den Weg deiner Menschwerdung. Du wirst nicht Mensch, wenn du mit deinem Ego alles kontrollieren willst, sondern nur dann, wenn du dem göttlichen Kind in dir Raum gibst, wenn du immer wieder dem Neuen, das Gott in dir wirken möchte, einen schützenden Raum schenkst. Auch in dir wird der Messias geboren, der dich zu einem freien Menschen macht, zu einem königlichen Menschen, zum wahren Selbst, zum einmaligen und einzigartigen Bild, dem Gott gerade in dir sichtbaren Ausdruck verleihen möchte.

Text von Anselm Grün

Auszug aus der Inschrift der Grabplatte von Pater Philipp Jeningen:

„und die, welche himmelweit von Gott und Glauben irrten, in großer Zahl zurückzuführen“

Philipp Jeningen war es ein großes Anliegen als Volksmissionar alle Menschen auch die, welche sich von der Kirche und Glauben entfernt hatten wieder zum Glauben zurückzuführen.

Was passiert wenn wir Gott vergessen?

Es kann durchaus sein, so hat Karl Rahner einmal gesagt, dass die Menschheit Gott vergisst und der Mensch sich „zurückzüchtet zum findigen Tier“. In der Hektik unseres Alltags ist die Gefahr gegeben, dass wir unachtsam oder taub werden für seine Präsenz. Aber wenn wir Gott vergessen, so vergisst Gott selbst uns nie.

TEMINE	Abendgebet am Grab von Philipp Jeningen SJ Mittwoch, 16. Januar 2013 Liebfrauenkappelle	Todestag von Pater Philipp Jeningen SJ Freitag, 08. Februar 2013 19:00 Uhr Festgottesdienst Basilika Anschließend Einkehr
	„Mit Pater Philipp in Rosenberg“ – Eine historisch-spirituelle Spurensuche Samstag, 02. Februar 2013 17:00 Uhr <i>siehe Flyer</i>	Diakonenweihe von Matthias Frank im Dom St. Martin Rottenburg Samstag, 23. Februar 2013 <i>siehe Einladungsschreiben</i>
„In Gottes Gegenwart“ Oster Exerziten Dienstag, 02. bis Freitag, 05. April 2013 Haus Josefstal der Comboni-Missionare Rainau, bei Ellwangen <i>siehe Flyer</i>		

IMPRESSUM	PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL-Ausgabe 123 für den Januar 2013 wurde von Ursula Krämer erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die <i>action spurensuche</i> , Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535. Wer die Arbeit der <i>action spurensuche</i> finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „ <i>action spurensuche</i> “ VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836
------------------	--